

Aktuelle Nachweise von höheren Pflanzen in der Umgebung von Halle (Saale)

Heino John

Dieser Beitrag setzt die von JOHN & STOLLE (2007) veröffentlichten Nachweise höherer Pflanzen in der Umgebung von Halle (Saale) fort.

Abkürzungen für die Land- und Stadtkreise (nach Kreisreform 2007)

ABI – Landkreis Anhalt-Bitterfeld	MSH – Landkreis Mansfeld-Südharz
BLK – Landkreis Burgenland	SK – Saalekreis
DE – Stadt Dessau-Roßlau	SLZ – Salzlandkreis
HAL – Stadt Halle (Saale)	WB – Landkreis Wittenberg

Die Funde stammen aus dem Jahr 2008, wenn nicht anders vermerkt.

1 Funde seltenerer und gefährdeter, indigener oder archäophytischer Pflanzenarten

Asplenium scolopendrium L.: ABI 4237/243 Köthen, im Brunnen am Holzmarkt, gefunden nach einem Hinweis von U. RAABE, bestätigt durch H. JAGE & U. RICHTER. Die Hirschung wächst als Apophyt auch gelegentlich in gemauerten Brunnen und wurde früher schon mehrfach im Gebiet in offenen Brunnenschächten, so bei Erdeborn und Rothenburg (SPRENGEL 1832: 443) sowie auf Schloss Falkenstein (ZOBEL 1905: 6), beobachtet.

Asplenium trichomanes L.: Der Braunstielige Streifenfarn hat im Mitteldeutschen Trockengebiet an Mauern nur wenige Vorkommen. Beispiele für ein solches Auftreten: HAL 4537/222 Halle, Schillerstr. 48, zahlreich an einer Trennmauer zu Haus Nr. 49 zur Straßenseite hin (nach Hinweis von H. ZIESCHE); BLK 4836/411 Schulpforta, viel an den Friedhofsmauern, wenig an einer Mauer in der Schulstraße, mit *Cystopteris fragilis* und *Asplenium ruta-muraria*.

Centaurea pseudophrygia C. A. MEY.: BLK 4836/144 Naumburg: 5 blühende Ex. an der SW-Seite des Laasen in einer Feld-Nische im Waldsaum auf kalkarmem Boden. Das Vorkommen wurde von A. KEDING am Fundort vorgestellt, der feststellte, dass die Zahl der Individuen im Vergleich zu vergangenen Jahren stark abgenommen hat. Sie ist hier wahrscheinlich nicht neophytisch. Im Herbarium der MLU Halle befindet sich eine Aufsammlung von G. OERTEL



Abb 1: *Centaurea pseudophrygia*, Naumburg, Laasen im Waldsaum, 07.08.2008.

als *C. pseudophrygia* vom August 1889 („In den Laasen NO Bad Kösen“). Bisher wurde das *Centaurea*-Vorkommen als *Centaurea phrygia* L. geführt (siehe ROTHMALER 2005: 692). KNAPP (1978) hat die geographisch-taxonomische Differenzierung der beiden verwandten Arten *C. phrygia* L. und *C. pseudophrygia* C. A. MEY. dargestellt. Die eigentliche *C. phrygia* L. erreicht in der Oberlausitz ihre absolute Westgrenze der Verbreitung und ist für Sachsen-Anhalt zu streichen. Vgl. auch die Abbildungen in HAEUPLER & MUER (2007: 524).

***Gagea minima* (L.) KER-GAWL.:** Der Kleine Goldstern hat mehr aktuelle Fundpunkte im südlichen Sachsen-Anhalt als bisher angenommen. Er besitzt eine ähnliche Verbreitung und ähnliche Standortansprüche wie *Lactuca quercina* und *Lithospermum officinale* (s. u.). Die Fundorte befinden sich oft in Saumbereichen an der südlichen Oberseite N exponierter, lichter Hangwälder, insbesondere unter großen, alten Bäumen. Eine ganze Reihe von altbekannten Vorkommen von *Gagea minima* konnte wieder bestätigt werden. Einige Fundorte, darunter einige mit hoher Individuenzahl, konnten überraschenderweise neu ermittelt werden.

SLZ 4336/324 Zickeritzer Busch, an SW-Seite mehrfach, 31.03.2007, 2008 bestätigt; SK 4337/433 Ziemer bei Krosigk, zahlreich; SK 4736/212 Mücheln, Hesselal, S-Seite am Oberhang und an der Hangkante, zahlreich im lichten Gebüsch und besonders unter starken Bäumen; BLK 4738/313 Am Oberhang über der Saale N bis W der Kirche Treben bei Dehlitz, in Tausenden von Pflanzen über eine Strecke von fast 1 km, Fund von E. HERZ (Leuna); BLK 4836/343 Park an der W-Seite des Gutshauses von Kreipitzsch S und SO Rudelsburg bei Bad Kösen, könnte die Bestätigung eines Fundes von SAGORSKI sein: Beleg im Herbarium HAL vom 01.05.1897: „Rudelsburg“; BLK 4837/121 Goseck, Gebüsch am SO-Fuß des Igelsbergs, nach STARKE (1886:107): „Gehölz bei Lobitzsch“; BLK 4837/211 Eichberg W Weißenfels, mit H. KÖHLER & E. HERZ, Bestätigung der Angabe von STARKE (1886: 107); BLK 4838/334 Tal des Schelkbachs ca. 500 m O Lagnitz am Oberhang, wenig unter einer alten Eiche (Bestätigung eines früheren Funds nach einer Eintragung für den MTB-Q 4838/3 in der Kartei der Herzynischen Floristen aus den Jahren 1950–1992 in der Datenbank Farn- und Blütenpflanzen Sachsen-Anhalt).

***Gentianella campestris* ssp. *baltica* (MURB.) Å. LÖVE & D. LÖVE:** SK 4634/332 Etwa 10 Ex. des Baltischen Enzians wurden auf einer nordexponierten Fläche an der O-Seite des Ziegelrodaer Forsts gefunden. Die Art wurde früher auch schon benachbart vom „Sandthale des Lodersleber Forstes und bei Allstedt auf der Wüste“ angegeben (so z. B. GARCKE 1848: 311).

***Geum* × *intermedium* EHRH. (*G. rivale* × *G. urbanum*):** SK 4639/312 Zahlreich mit den Eltern im N-Teil des Tiergartens bei Günthersdorf O Autobahn A 9 an einem Weg in N-S-Richtung. GARCKE (1848: 137) fand die „Mittlere Nelkenwurz“ in Wäldern zwischen Schkeuditz und dem Bienitz in Gesellschaft der beiden Elternarten. Der Bastard hat intermediär ausgebildete Blüten und lange, bogenlampenförmig überhängende Blütenstiele.

***Gypsophila muralis* L.:** ABI 4239/142 Mosigkauer Heide, S Betriebsbahnhof Haideburg, wenige Meter hinter dem Bahnübergang des SW abzweigenden Waldwegs, mit *Aphanes arvensis*, *Aphanes inexpectata*, *Galinsoga ciliata*, *Gnaphalium uliginosum*, *Juncus bufonius*, *Oxalis stricta*, *Peplis portula*, *Potentilla erecta*, *Rorippa palustris*, *Sagina procumbens*, *Scleranthus annuus*, *Spergularia rubra*, *Stellaria alsine*, *Veronica serpyllifolia*. Gefunden bei Exkursion der Arbeitsgemeinschaft Botanik Dessau unter Führung von U. WÖLFEL am 12.07.2008.

***Hieracium peleterianum* MÉRAT:** Als Entdecker von Peletiers Habichtskraut bei Halle muss Wallroth (1822: 406) angesehen werden, der das Taxon als var. *pilosissimum* bezeichnete, aber leider keine Fundorte anführte. ZOBEL (1920:1) nannte noch HAL 4437/434 „Sonniger



Abb. 2: *Geum* × *intermedium* im Tiergarten bei Günthersdorf, 09.05.2008.

Porphyrabhang in der Nähe der Bergschenke bei Cröllwitz“ als „*H. Peleterianum* MÉRAT ssp. *Peleterianum* MÉRAT var. *pilosissimum* (WALLR.)“. Die von ihm bei Halle gesammelten Exemplare würden sich durch schmalere Blätter auszeichnen (f. *angustius* n.p.) als die bei Frankenhäusen (f. *latius* n.s.). Nach BRÄUTIGAM & KNAPP (1976) ist *H. peleterianum* eine ozeanische Art, deren stark fragmentiertes Areal einen südwesteuropäischen und einen nordeuropäischen Teil hat, wobei sie erstaunlicherweise sehr weit nach Norden (bis zur Halbinsel Kola) vordringt. In Mitteleuropa besitzt sie relativ weit nach Osten vorgeschobene, sehr zerstreute Vorposten bei Halle, im Elbtal (und früher im Muldetal), im Kyffhäuser sowie an der oberen Saale. Vermutet wird, dass es sich bei diesen Vorposten um alte Verschleppungen durch den Weinbau handelt (S. BRÄUTIGAM, briefl. Mitteilung, so auch bei BARTHEL & PUSCH 1999: 319). Offensichtlich verträgt sie Kälte, ist aber empfindlich gegen Trockenheit. Die Vorkommen bei Halle befanden und befinden sich daher an Stellen im Saaletal, die durch die Nähe der Saale eine etwas höhere Luftfeuchtigkeit aufweisen als die Umgebung. Folgende Vorkommen wurden in Sachsen-Anhalt aktuell beobachtet:

HAL 4437/434 Im Privatgarten des Grundstücks in der Talstraße 23, 22.05.2008 mit V. SCHMIDT (Halle). Hier wurde es von RAUSCHERT (1950–1982) gefunden (Beleg im Herbarium der MLU Halle: Kröllwitz, Felsen NO Kirche, Talstr. 23, 05.07.1977). Jetzt ist nur noch eine kleine Gruppe vorhanden. Die Pflanzen haben die typischen kurzen Läufer mit kurzen Stängelgliedern und Blättern, die zur Ausläuferspitze zu größer werden. Daneben finden sich auch Pflanzen mit Merkmalen, die zu *Hieracium pilosella* L. überleiten. *Hieracium peleterianum* und *H. pilosella* vermehren sich auch sexuell und können bastardieren (*H. longisquamum* PETER, Syn: *H. pachyloides* NÄGELI & PETER; vgl. HEGI 1987: 1203, 1443 und HAEUPLER & MUER 2007: 545).



Abb. 3 und 4: *Hieracium peleterianum*, Halle (S.), Talstraße, 22.05.2008, Fotos V. SCHMIDT.

Abb. 5: *Hieracium longisquamum*, Halle (S.), Talstraße, 22.05.2008, Foto V. SCHMIDT.

Schon ZAHN (1898: 170) bemerkte zu *Hieracium*-Belegen von Kröllwitz, die A. SCHULZ als *H. peleterianum* ausgegeben hatte, dass sie zu *Hieracium pachyloides* gehörten, denn „*Hieracium Peleterianum* hat weder reichdrüsige Hüllen, noch ziemlich verlängerte Ausläufer, wie es die Schulz'schen Exemplare zeigen.“ Dieser Fundort befand sich nur wenige hundert Meter vom Fundort in der Talstraße entfernt, wahrscheinlich am Felsen über dem Amselgrund. Die letzte eigene Beobachtung am Felsen über dem Amselgrund stammt vom 25.5.1977: 6 Ex., mit Übergangsformen zu *H. pilosella*. Die Pflanzen über dem Amselgrund sind offensichtlich nach Beschattung des Felsens durch die am Fuße des Berghangs angepflanzten Bäume und

Abschirmung von der direkten Zufuhr feuchter Luft von der Saale verschwunden, sowohl die Stammart *H. peleterianum* als auch *H. longisquamum*.

SK 4437/324 Franzigmark, Felsen am Durchbruch an der W-Seite des Morler Bachs an schlecht zugänglicher Stelle, gesehen mit S. BRÄUTIGAM, 08.06.2008, Koordinaten 51°32'3"N, 11°54'23" O; 4493610/5711073. Bestätigung einer früheren, unveröffentlichten Beobachtung von RAUSCHERT (1959–1982) und S. BRÄUTIGAM (pers. Mitteilung). Hier sind einige Gruppen von Pflanzen vorhanden. Das ist der nördlichste bekannte Fundort dieser Art in Deutschland.

Aus dem Gebiet Sachsen-Anhalts wurde die Art nur noch von WEIN (1966: 762) an der „Steinklöbe, am oberen Waldrande“ angegeben. BRÄUTIGAM & KNAPP (1976) zweifeln das Vorkommen der Pflanze an der Steinklöbe an. Eine neuerliche Nachsuche an diesem Fundort war auch erfolglos. Peletiers Habichtskraut ist in Sachsen-Anhalt stark gefährdet. Die Pflanzen haben hier suboptimale Lebensbedingungen und werden durch das bei uns viel vitalere Kleine Habichtskraut, *Hieracium pilosella*, ausgekreuzt.

***Inula germanica* L.:** WB 4240/132 + 134 Oranienbaumer Heide, ehemaliger Truppenübungsplatz, an zwei Stellen je eine Population von jeweils etwa 200 m². Entdeckt wurde die Art hier von A. LORENZ und S. OSTERLOH. Das sind die bisher östlichsten Fundpunkte in Sachsen-Anhalt. Das Auftreten des Deutschen Alants und von *Potentilla incana* P. GAERTN., B. MEY. & SCHERB., letztere im gesamten Gebiet des ehemaligen Truppenübungsplatzes, könnte man damit erklären, dass durch die jahrzehntelange Offenhaltung dieser Landschaft die Ansiedlung bzw. Ausbreitung solcher Licht und Wärme liebender Arten, die insbesondere für das Mitteldeutsche Trockengebiet typisch sind, stattgefunden hat. Der westliche Teil der Dübener Heide (wovon der südliche Bereich der Oranienbaumer Heide ein Teil ist), hat einen deutlich kontinentaleren Charakter als der südwestliche Teil (JAGE 1962), was sich im Auftreten etlicher kontinentaler Pflanzenelemente, wie z. B. *Peucedanum oreoselinum*, *Potentilla rupestris* (KORSCHIEWSKY in ZIESCHE 2007: 100) und *Viola rupestris* in der Oranienbaumer Heide äußert. Die Anteile von Pflanzenelementen unterschiedlicher Florengebiete im erstaunlich artenreichen Gebiet des ehemaligen Truppenübungsplatzes werden im Schutzwürdigkeitsgutachten von ÖKOPLAN (1995) gegenübergestellt. Hier wird auch auf die Niederschlagsarmut in diesem Gebiet hingewiesen.

***Isolepis setacea* (L.) R. BR.:** WB 4240/141 Im Bereich der ehemaligen Kiesgruben südlich des Forstortes Sarmen entwickelt sich mit der Wiederanhebung des Grundwasserspiegels eine reiche Feuchtfloora. Hier konnte im Uferbereich auch mehrfach *I. s.* festgestellt werden; WB 4240/132 Feuchte Senke in einer Waldwegkreuzung östlich vom ehemaligen Forsthaus Ellerborn, 1 Ex., mit *Juncus bufonius*, *Persicaria minor*, *Sagina apetala*, *S. procumbens*, *Trifolium aureum*.

***Lactuca quercina* L.:** Der Eichen-Lattich ist eine typische, wenn auch relativ seltene Charakterart unserer kontinental geprägten lichten Eichen-Mischwälder. Die meisten Vorkommen von *L. q.* befinden sich an oder in einem südlich exponierten oberen Saum nördlich exponierter Hangwälder (ähnlich *Gagea minima*). Eine Reihe von aus der Literatur bekannten Fundorten wurde kontrolliert. Dabei zeigte sich, dass diese Art ziemlich standorttreu sein kann.

Allerdings ist sie auch an vielen früher genannten Fundorten verschwunden, wie z. B. MSH 4435/4 im Kesselholz (EGGERS 1898: 54); im Gebüsch bei Ober-Rissdorf hinter dem Eselsbrunnen (EGGERS 1902: 60). An den beiden letzteren Fundorten wurden die potentiellen Standortsäume durch Neuaufforstungen verschattet. Am Hirtenberg bei Wolferode, in einem Feldraingebüsch 300 m S Kote 232,8 (RAUSCHERT 1966: 749) wurde das Gebüsch aus der Feldflur entfernt. Trotz intensiver Nachsuche konnte *L. quercina* an folgenden Fundorten nicht wieder

gefunden werden: ABI 4238/143 Krähenbusch bei Merzien (BENSEMANN 1908: 14); SLK 4336/124 an der Saale bei Trebnitz (FITTING et al. 1899: 156); SK 4638/221 An Zäunen bei Röglitz (GARCKE 1848: 282, zuletzt FITTING et al. 1899; nach STRICKER 1960: 175 gibt es keine Beobachtungen der Art für die Gegend um Leipzig aus dem 19. Jahrhundert); SK 4638/3 Bad Dürrenberg (GARCKE 1848: 282); SK 4638/443 Kötzschau (KLETT & RICHTER 1830: 650, zuletzt G. HECHT in Datenbank Farn- und Blütenpflanzen Sachsen-Anhalt 1950–1980, aber dort aktuell gesehen?).

Eigene bisher unveröffentlichte Funde und Wiederfunde nach 1992: SK + SLK 4336/233 Rothenburg, Weg an der Saale unter der Alten Burg zum Teufelsgrund bei Könnern (FITTING et al. 1899: 156 und mehrfach später aufgeführt); SK 4436/324 Im Luppholz bei Schochwitz noch vorhanden (JOHN & ZENKER 1985), aber nicht mehr nachgewiesen wenige hundert Meter davon entfernt in SK 4436/4 Luppholz, Nähe Mausoleum, dort zuletzt 1992, inzwischen ist der Fundort mit dichtem Baumbestand überwachsen; MSH 4534/344 Oberer Waldbereich NO Schloss Allstedt (RAUSCHERT 1970); SK 4535/442 S-Saum des Hagens bei Esperstedt ein Ex. (GARCKE 1848: 282), nach Auffassung des darüber liegenden Ackers wieder ein Exemplar gefunden, dagegen nicht mehr in SK 4536/331 nur ca. 150 m davon in östlicher Richtung entfernt in einer Senke in der Nähe der neuen Autobahnbrücke (von RAUSCHERT [1950–1982] am 14.07.1966 gesehen, zuletzt vom Autor 1998 in mehreren Exemplaren bestätigt); SK 4537/112 Obere W-Seite des Lintbuschs bei Bennstedt, seit WAGENKNECHT (1873: 277) mehrfach von hier angeführt; SK 4635/444 Waldweg zur Kniebreche bei Steigra, schon 2000 von G. HENSEL gefunden, Bestätigung 2003; SK 4636/332 Meerschelholz, 2 Ex. an N-Seite, die Brennesseln überragend (1997 von ZIESCHE gemeldet); SK 4734/224 Weg am Fuß des Westabfalls des Ziegelrodaer Forsts; SK 4735/132 Wald am Fuß der Steinklöße, besonders zahlreich Weg unterhalb der Steinklöße. Dies dürfte mit vielen Hundert Exemplaren das individuenreichste Vorkommen in Sachsen-Anhalt sein; SK 4736/211 Müchelholz, S-Seite über dem Hesseltal meist zwischen Waldsaum und Weg, teilweise die Brennesseln überragend, mind. 100 Ex.; SK 4736/242 SO-Waldrand des Gehölzes O Branderoda am Distelberg; BLK 4736/342 Gehölz NW Freyburg zahlreich (RAUSCHERT 1965: Wäldchen 500 m S Kote 219,4 NW Freyburg); BLK 4835/211 Böselstein bei Bad Bibra / Steinbach (nach einem Hinweis von A. KEDING); BLK 4837/142 Kötschbachtal N Possenhain O der ehem. Weinberge, 4 Ex., mit H. KÖHLER.

Nach einem Hinweis von H. VOLKMANN wurde *L. q.* noch an folgenden Orten beobachtet: MSH 4335/323 etwa 100 m W Friedhof Welfesholz, 2002; MSH 4535/113 Bornstedter Holz WSW Bischofrode vereinzelt im Eichenmischwald, 1995. An beiden Fundorten konnte die Art 2006 bis 2008 trotz intensiver Suche nicht mehr wiedergefunden werden.

Der Eichen-Lattich ist durch den starken Nährstoffeintrag in die Waldsäume aus den benachbarten Feldern und durch Ablegen von Gartenabfällen in seinem Bestand gefährdet. An manchen Stellen gelingt es ihm noch, die wuchernden Brennesselbestände zu überragen und bildet riesige Exemplare aus.

***Lactuca virosa* L.:** BLK 4735/132 WSW Klein-Wangen an der Eisenbahnstrecke, mehrfach.

***Lithospermum officinale* L.:** Der Echte Steinsame hat eine ähnliche Verbreitung und ähnliche Standortansprüche wie *Gagea minima* und *Lactuca quercina*. Er findet sich ebenfalls in lichten, südexponierten Waldsäumen.

BLK 4735/224 Wegrand unterhalb der Wüllwitz nahe dem Transportband O Karsdorf, mit H. JAGE, 29.05.2003; SK 4736/211 S-Seite des Hesseltals im oberen Waldrand W St. Micheln bei Mücheln; SK 4736/242 Mittelteil des Hackenholzes ONO Gröst, 2006 bis 2008; BLK 4836/221 W-Seite des Gerodig O Großjena, mit A. KEDING.

***Papaver hybridum* L.:** MSH 4336/331 Zahlreich an der Straßenböschung ausgangs Zabenstedt nach Gerbstedt am Schwarzen Weg. Durch intensive Pflegemaßnahmen an den Straßenrändern und -böschungen wird das Auftreten dieser Art unterdrückt. Sie ist daher sehr stark gefährdet.

***Potentilla intermedia* L.:** WB 4240/123 + 141 Auf sandigen, offenen Wegen des ehemaligen Truppenübungsplatzes Oranienbaumer Heide (2007 und 2008). Verschwindet durch Zuwachsen der Wege. Von H. JAGE (1963: 703) schon früher aus diesem Quadranten angegeben: 4240/1 „Mehrfach im W-Teil der DH. [Dübener Heide]. ... 2 km nnw Jüdenberg, Wegrand“, gefunden im Zeitraum 1951–1962.

***Rhinanthus alectorolophus* (SCOP.) POLLICH:** BLK 4836/144 Südexponierter Hang unterhalb des Laasen zu den Weinbergshäusern hin, > 100 Ex.; BLK 4836/223 Waldungen und Buntsandsteinhänge O bis SO Großjena, 1997, nach Mitteilung von A. KEDING. Zuvor war ein Vorkommen der montanen bis submontanen Art in der näheren Umgebung von Naumburg nicht bekannt. Dadurch kommt der Verdacht auf, dass der Klappertopf angesät worden ist, ähnlich wie aus Halle berichtet; 4537/211 bis /212 zwischen der ehemaligen Garnison Heide und Halle-Neustadt (JOHN & STOLLE 2006: 22; FRANK & JOHN 2007:43).

***Sagina apetala* ARD. s. str.:** Diese Sippe kommt oft mit *Sagina procumbens* L. zusammen vor und wird wohl deshalb oft übersehen. Sie zeichnet sich durch das Fehlen einer zentralen Blattrosette und den aufrechten Wuchs sowie die nach dem Abblühen aufrechten Kelchblättern gegenüber *S. procumbens* aus. Außerdem sind die Kelche, Blütenstiele und Stängel sowie die Blätter (meist) reichlich, z. T. drüsig, behaart. Sie kommt nicht nur an natürlichen Standorten vor, sondern auch auf bebautem Gelände, z. B. in Pflasterritzen und wird wahrscheinlich aus Sandgruben und durch den Verkehr verschleppt.

WB 4240/132 Westlich von Jüdenberg in einem feuchten Waldweg wenig östlich des ehemaligen Forsthauses Ellerborn, mit *S. procumbens*; HAL 4437/343 Dörlau, Tankstelle Salzländer Str. an der Waschanlage in Pflasterritzen mit *S. procumbens*; BLK 4836/142 Sehr zahlreich am SW-Ende des Langen Bergs in alten Kiesgruben, auf Wegen und an Ackerrändern NO Niedermöllern, gefunden mit A. KEDING, auf kalkarmen Sandböden in der ansonsten für die reiche Kalkflora bekannten Gegend um die Toten Täler, zusammen mit *Aira caryophyllea*, *Aphanes arvensis*, *Myosurus minimus*, *Scleranthus annuus*, *Spergula arvensis*, *Stellaria pallida*, *Veronica triphyllos*, *Vulpia bromoides* und *Vulpia myuros*. BLK 4836/241 Pflasterritzen am Bahnhof Naumburg; BLK 4836/422 Naumburg, Neuer Friedhof in Richtung Weißenfels auf Wegen.

***Sagina micropetala* RAUSCHERT:** Wie *Sagina apetala* s. str. hat diese Sippe keine zentrale Blattrosette und wächst aufrechter als *S. procumbens*. Die Kelchblätter sind allerdings nach dem Abblühen sternförmig ausgebreitet und kaum behaart.

SK 4636/443 Bahnsteig des Bahnhofs Mücheln-West, leg. et det. P. GUTTE, 2007; BLK 4836/142 SW-Ende des Langen Bergs, alte Kiesgruben und Wege NO Niedermöllern, gefunden mit A. KEDING, zusammen auftretend mit *S. apetala* s. str. und vereinzelt *S. procumbens*.

***Scandix pecten-veneris* L.:** Durch intensive Landwirtschaft scheint diese Segetalart in Sachsen-Anhalt auszusterben. Der Nadelkerbel wurde nach 1992 nur noch an sieben Orten gefunden (Datenbank Farn- und Blütenpflanzen Sachsen-Anhalt), von denen die meisten Vorkommen wahrscheinlich inzwischen erloschen sind. Überraschenderweise wurde 2008 ein Vorkommen von H. JAGE neu gefunden: BLK 4836/321 Kalkscholliger Ackerrand an S-Seite des Wegs von Fränkenau zum Göttersitz, über 200 Exemplare im Winterweizen.



Abb. 6 und 7: *Thalictum simplex* ssp. *galioides*, Oranienbaumer Heide, 02.10.2008, linkes Foto A. LORENZ.

Salicornia europaea agg. und *Suaeda maritima* (L.) DUMORT.

BLK 4734/323 Kleine Kalirückstandshalde W Lossa, an S-Seite im Weg und an der Haldenböschung, beide Halophyten sehr zahlreich. GARVE & GARVE (2000: 410) fanden an der Halde bei Lossa nur *Atriplex rosea* und *Spergularia media*, die beide noch vorhanden sind. Diese kleine Halde ist, wie auch die von Johannashall bei Wettin (JOHN & STOLLE 2006), abseits von großen Verkehrswegen gelegen, offensichtlich ornithochor inzwischen mit obligaten Halophyten besiedelt worden.

Thalictum simplex ssp. *galioides* DC. (KORSH.): WB 4240/132 Oranienbaumer Heide W Jüdenberg, Nähe Mittelweg, gefunden von S. OSTERLOH (mit A. LORENZ), 20 Ex.

2 Neuankömmlinge und Arten, die sich ausbreiten und neue Habitate einnehmen

Impatiens edgeworthii HOOK f.: SK 4634/242 Lautersburg im Loderslebener Forst, sechs Exemplare am Weg zu den Talwiesen.

Erster Nachweis des „Bunten Springkrauts“ in Sachsen-Anhalt, das im benachbarten Sachsen um Leipzig und in Thüringen um Altenburg offensichtlich überwiegend absichtlich in Wäldern ausgesät worden ist, vgl. GUTTE (2006: 116–117) und BAADE & GUTTE (2008). Heimat: Nepal, Nordpakistan. Die Art tritt in zweierlei Blütenfarben auf: Helles blaussviolettblau oder gelb, jeweils innen mit brauner Schlundzeichnung.

Muscari armeniacum BAKER: Die Artzuordnung vieler verwilderter Pflanzen aus dem Komplex *Muscari racemosum*, *M. neglectum* und *M. armeniacum* bereitet erhebliche Schwierigkeiten. *Muscari* mit auffallend hellen blauen Blüten finden sich inzwischen an Orten mit na-

türlich erscheinender Vegetation, wie im FFH-Gebiet Schmoner Hänge, wohin *M. armeniacum* offensichtlich über Gartenabfälle gelangt ist. Anhand einer Fotodokumentation identifizierte G. STOLLEY die Pflanzen als *Muscari armeniacum*, gärtnerische Form Sorte „Côte d’Azur“ (seit 1987 in die gartenbauliche Kultur eingeführt und seitdem gängig im Handel). Inzwischen gibt es eine Reihe von gezüchteten *Muscari*-Sorten, die auch Bastarde verschiedener Arten sein können (G. STOLLEY, pers. Mitt.), die offensichtlich auch eine hohe Tendenz zur Einbürgerung zeigen.



Abb. 8: *Impatiens edgeworthii*, Loderslebener Forst, 08.10.2008.

Beispiele für das Auftreten von *Muscari armeniacum*: DE 4139/324 Friedhof I, Dessau; SK 4635/413 FFH-Gebiet Schmoner Hänge bei Spielberg, beobachtet seit 2006; SK 4636/414 Ackerrand/Wegrand ONO Öchlititz; SK 4738/114 Wegrand am Acker S Spergau; BLK 4835/323 Waldsaum W-Seite Eckartsberga mit Gartenabfällen.

Muscari azureum FENZL: SK 4536/224 Friedhof Bennstedt, bestätigt: G. STOLLEY (Kiel), vorher falsch bestimmt als *M. botryoides*, weil die Pflanzen schon verblüht waren (JOHN & STOLLE 2007).

Salvia austriaca JACQ.: Eine weitere *Salvia*-Art, die 2008 in Rasenansaat in HAL 4537/211 Heide-Süd am S-Rand der Dörlauer Heide, ehemalige Garnison, aufgetaucht ist, ist *Salvia austriaca*, gefunden von F. BÖHME (Halle), vgl. JOHN & BÖHME (2007) und FRANK & JOHN (2007). Hier handelt es sich um typische „Bunte Blumenwiesen“, u. a. mit *Salvia verbenaca*, *Linum austriacum* und *Isatis tinctoria*. *Salvia a.* ist in FISCHER et al. (2008) verschlüsselt, vergleiche auch <http://flora.nhm-wien.ac.at>.

Scilla mischtschenkoana GROSSH.: SK 4637/242 Merseburg, Friedhof bei der Unteraltenburg am Petrikloster, Pflanzenauswurf O Böschung unterhalb der Friedhofsmauer, oberhalb der Straße „Mühlberg“. Heimat Kaukasus. Bild in HAEUPLER & MUER (2007: 743).

Scilla ingridae SPETA: Eine der *Scilla siberica* recht ähnliche Sippe, die aber von letzterer durch einige Merkmale abweicht, wurde schon im vorherigen Artikel von JOHN & STOLLE (2007) erwähnt. Beschrieben wurde sie erstmals von SPETA (1976: 68–69, Tafel V), verschlüsselt unter *Othocallis ingridae* in FISCHER et al. (2008). Die Blütenstiele sind mit 6–24 mm deutlich länger als bei *S. siberica* (nur 2–4 mm) und die Blütenfarbe ist auffallend heller blau (lavendelblau) im Vergleich zu *S. siberica*, die dunkelazurblaue Blüten hat. Die Blüten sind mehr aufwärts gerichtet und deutlich weniger nickend als bei *S. siberica*. Sie soll sich auch



Abb. 9: *Muscari armeniacum*, Schmoner Hänge, 30.04.2006.



Abb. 10: *Muscari azureum*, Bennstedt, 03.03.2008.



Abb. 11: *Scilla ingridae*, Goseck, Südseite des Igelsbergs Richtung Lobitzsch, 15.03.2008.

deutlich im Samenbau, durch Samenfarbe und -größe sowie das Fehlen eines Elaiosoms unterscheiden sowie sommertrockene Standorte vertragen (Diskussion in <http://forum.gartenpur.de/index.php?board=24;action=printpage;threadid=4776>). Meist treten verwilderte Vorkommen von *S. ingridae* vergesellschaftet mit *S. siberica* auf, weil in gärtnerischen Populationen oft unerkannt Blumenzwiebeln beider Arten gemeinsam kultiviert werden (vermutlich schon gemeinsame Importe aus der Türkei). Auffallend viele Pflanzen von *S. i.* fanden sich im Friedenspark in Köthen, auf der auch der mitunter auf *Scilla*-Arten gelegentlich auftretende Rost *Puccinia rossiana* SACC. (det. JAGE) vorkommt. Beispiele für Beobachtungen von Verwilderungen von *Scilla ingridae*:

DE 4139/324 Friedhof I in Dessau; ABI 4237/243 Köthen, Wald bei der Fasaneriestraße; ABI 4237/421 Köthen, Friedenspark; SK 4537/143 Straßenrand S Zscherben nach der alten Kali-Schachtanlage; HAL 4537/223 Stadtgottesacker, wenig *S. ingridae* zwischen viel *S. siberica*.

***Xanthium spinosum* L.:** Die Dornige Spitzklette ist in Sachsen-Anhalt zwischen 1862 und 1907 in insgesamt 14 Messtischblattquadranten vorübergehend aufgetreten (Datenbank Farn- und Blütenpflanzen Sachsen-Anhalt), zuletzt zwischen 1950 und 1988 in MTB-Q 3338/1 (Gesamtdaten Floristische Kartierung Ostdeutschland in der Datenbank Farn- und Blütenpflanzen Sachsen-Anhalt). Danach galt sie als verschollen. Jetzt ist sie wieder aufgetreten. BLK 4837/132 Zahlreich auf einem abgeernteten und gegrubberten Erbsenfeld NO Schellsitz bei Naumburg, gefunden von J. ZAUMSEIL, bestimmt von A. KEDING. Einen aktuellen Fund in Bayern beschreibt J. KLOTZ (2007): In einem frisch umgepflügten Gladiolen-(Kürbis-)Feld zum Selbstpflücken W Neutraubing, 2006. Ursprünglich in Südamerika heimisch, hat sich die



Art inzwischen weltweit ausgebreitet und ist zumindest in Südmähren und Österreich eingebürgert. Sie scheint durch Wollabfälle ausgebreitet worden zu sein. Bei uns tritt die Art allerdings bisher nur adventiv auf, da die Samen in den meisten Sommern nicht ausreifen (HEGI 1979: 275/277). Es wird interessant sein zu beobachten, ob sich diese Adventivart zukünftig bei uns einbürgern kann.

Abb. 12: *Xanthium spinosum*, im abgeernteten Feld bei Schellsitz (in der Nähe von Naumburg), 07.08.2008.

3 Danksagung

Der Autor dankt Dr. Frank Böhme (Halle), Dr. Siegfried Bräutigam (Görlitz), Dr. Dieter Frank (Halle), Dr. Peter Gutte (Leipzig), Gunnar Hensel (Merseburg), Eckhard Herz (Leuna), Dr. Horst Jage (Kemberg), Katrin Jürgens (Mücheln), Albert Keding (Naumburg), Dr. Hans Köhler (Weißenfels), Antje Lorenz (Halle), Susanne Osterloh (Dessau), Udo Richter (Freyburg), Dr. Volker Schmidt (Halle), Jens Stolle (Kösseln), Gregor Stolley (Kiel), Dr. Horst Volkmann (Lutherstadt Eisleben), Guido Warthemann (Dessau), Ulrich Wölfel (Bitterfeld) und Horst Ziesche (Thale) für Mitteilungen, Anregungen und Begleitung bei Exkursionen.

4 Literatur

- BAADE, H. & GUTTE, P. (2008): *Impatiens edgeworthii* Hook f. – ein für Deutschland neues Springkraut. – Braunschw. Geobotan. Arb. (Braunschweig) **9**: 55–63.
- BARTHEL, K.-J. & PUSCH, J. (1999): Flora des Kyffhäusergebirges und der näheren Umgebung. – Bad Frankenhausen, 465 S.
- BENSEMANN, H. (1908): Die Flora der Umgegend von Cöthen. – Herzogl. Ludwigs-Gymnasium, Wiss. Beilage z. Osterbericht 1908, Cöthen, 27 S.
- BRÄUTIGAM, S. & KNAPP, H. D. (1976): Zur Verbreitung von *Hieracium*-Arten im hercynischen Gebiet, Teil 2. – Fedd. Repert. (Berlin) **87**: 31–48.
- EGGERS, H. (1898): Verzeichnis der in der Umgegend von Eisleben beobachteten wildwachsenden Gefäßpflanzen. 2. Aufl. – Verlag von Max Gräfenhan's Buchhandlung Eisleben.
- EGGERS, H. (1902): Nachtrag zu meinem Pflanzenverzeichnis. – Allgemeine Bot. Zeitschr. für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc. (Karlsruhe) **8** (3/4): 60–63.
- FISCHER, M. A.; OSWALD, K. & ADLER, W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol., 3. Aufl. – Land Oberösterreich, Biologiezentrum der oberösterreichischen Landesmuseen Linz, 1391 S.
- FITTING, H.; SCHULZ, A. & WÜST, E. (1899): Nachtrag zu August GARCKES Flora von Halle. Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg (Berlin) **41**: 118–165.
- FRANK, D. & JOHN, H. (2007): Bunte Blumenwiesen – Erhöhung der Biodiversität oder Verstoß gegen Naturschutzrecht? – Mitt. florist. Kart. Sachsen-Anhalt (Halle) **12**: 31–45.
- GARVE, E. & GARVE, V. (2000): Halophyten an Kalihalden in Deutschland und Frankreich (Elsass). – Tuexenia (Göttingen) **20**: 375–417.
- GARCKE, A. (1848): Flora von Halle. Erster Theil. – Eduard Anton Halle, 596 S.
- GUTTE, P. (2006): Flora der Stadt Leipzig einschließlich Markkleeberg. – Weissdorn-Verlag Jena, 278 S.
- HAEUPLER, H. & MUER, T. (2007): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. 2. Aufl. – Eugen Ulmer Stuttgart, 789 S.
- HEGI, G. (1979): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. 6, Teil 3, 2., völlig neu bearbeitete Aufl., – Paul Parey Berlin-Hamburg, 366 S.

- HEGI, H. (1987): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. 6, Teil 4, 2. Aufl. – Paul Parey Berlin-Hamburg, 1483 S.
- JAGE, H. (1962): Beitrag zur Kenntnis der Flora der Dübener Heide und der angrenzenden Auengebiete. In: Arbeitsgemeinschaft mitteldeutscher Floristen: Floristische Beiträge zur geobotanischen Geländearbeit in Mitteleuropa (VI). – Wiss. Z. Univ. Halle, math.-nat. (Halle) 11: 179–192.
- JAGE, H. (1963): Zweiter Beitrag zur Kenntnis der Flora der Dübener Heide und der angrenzenden Gebiete. In: Floristische Beiträge zur geobotanischen Geländearbeit in Mitteleuropa (VII). – Wiss. Z. Univ. Halle, math.-nat. (Halle) 12: 695–706.
- JOHN, H. & BÖHME, F. (2007): Salbei-Arten in Deutschland, die noch nicht im Rothmalen stehen. – Mitt. florist. Kart. Sachsen-Anhalt (Halle) 12: 83–86.
- JOHN, H. & STOLLE, J. (2006): Wandlung der Flora durch Eingriffe des Menschen, dargestellt anhand aktueller Funde höherer Pflanzen in der Umgebung von Halle (Saale). – Mitt. florist. Kart. Sachsen-Anhalt (Halle) 11: 3–35.
- JOHN, H. & STOLLE, J. (2007): Aktuelle Nachweise von Samenpflanzen in der Umgebung von Halle (Saale). – Mitt. florist. Kart. Sachsen-Anhalt (Halle) 12: 87–94.
- JOHN, H. & ZENKER, E. (1985): Bemerkenswerte Pflanzenfunde in den Bezirken Halle und Magdeburg, 3. Beitrag: Mitt. flor. Kart. Halle 11 (1/2): 42–48.
- KLETT, G. T. & RICHTER, H. E. E. (1830): Flora der phanerogamischen Gewächse der Umgegend von Leipzig. – Leipzig, 816 S.
- KLOTZ, J. (2007): Die *Xanthium*-Arten bei Regensburg, mit einem Wiederfund von *Xanthium spinosum* für Ostbayern. – Hoppea (Regensburg) 68: 191–196.
- KNAPP, H. D. (1978): *Centaurea phrygia* L.; *Centaurea pseudophrygia* C. A. MEY. In: KNAPP, H. D.; RAUSCHERT, S. & WEINERT, E. unter Mitarbeit von HEMPEL, W.: Karten der Pflanzenverbreitung im Herzynischen Florengebiet. 1. Serie. – Hercynia N. F. (Leipzig) 15: 325–332.
- ÖKOPLAN (1995): Schutzwürdigkeitsgutachten für das als Naturschutzgebiet auszuweisende Gebiet Mittlere Oranienbaumer Heide einschließlich Pflege und Entwicklungsplan. Auftraggeber Regierungspräsidium Dessau. – Ökoplan Gesellschaft für ökologische Untersuchungen und Landschaftspflegeplanung mbA Verl, 154 S. + 273 S. Anhang + 5 Karten + 8 Punktkarten.
- RAUSCHERT, S. (1950–1982): Exkursionstagebücher. Unveröffentlicht.
- RAUSCHERT, S. (1966): Zur Flora des Bezirkes Halle. – Wiss. Z. Univ. Halle, math.-nat. (Halle) 15 (5): 737–750.
- RAUSCHERT, S. (1970): Beiträge zur Kenntnis der Flora von Mitteleuropa. – Wiss. Z. Univ. Halle, math.-nat. (Halle) 19 (3): 413–418.
- ROTHMALER, W. (Begr.); JÄGER, E. J. & WERNER, K. (Hrsg.) (2005): Exkursionsflora von Deutschland, Bd. 4 Gefäßpflanzen: Kritischer Band. 10. Auflage. – Elsevier München, 980 S.
- SPETA, F. (1976): Neue *Scilla*-Arten aus dem östlichen Mittelmeerraum. – Naturk. Jahrb. Stadt Linz (Linz) 22: 65–72. (http://www.biologiezentrum.at/pdf_frei_remote/NKJB_22_0065-0072.pdf)
- SPRENGEL, C. (1832): Flora Halensis. Editio secunda. – C. A. Kümmel Halae, 433 S.
- STARKE, K. (1886): Botanischer Wegweiser für die Umgegend von Weißenfels. – Verl Gust. Prange's Buchhandlung Weißenfels, 122 + IV S.
- STRICKER, W. (1960): Floristische Beobachtungen in der Gegend von Leipzig. – Ber. Arb.gem. sächs. Bot. N. F. (Dresden) 2: 168–186.
- WAGENKNECHT, E. (1873): Bitte an die Floristen der Provinz Sachsen. – Z. f. Ges. Naturwiss. (Leipzig) 41: 275–278.
- WALLROTH, F. (1822): Schedulae criticae de plantis florum halensis selectis. – Halae, 516 S.
- WEIN, K. (1966): Zur Flora Nordthüringens und des Harzes. In: Arbeitsgemeinschaft mitteldeutscher Floristen: Floristische Beiträge zur geobotanischen Geländearbeit in Mitteleuropa (X). – Wiss. Z. Univ. Halle, math.-nat. (Halle) 15: 761–762.
- ZAHN, H. (1898): Die *Piloselloiden* der Pfalz beiderseits des Rheins mit Berücksichtigung benachbarter Gebiete. – Allg. bot. Zeitschrift (Karlsruhe) 4: 169–172.
- ZOBEL, A. (1905): Vorarbeiten zu einer neuen Flora von Anhalt, Teil I. – Druck von H. S. Art'1, Dessau, 108 S.
- ZOBEL, A. (1920): Vorarbeiten zu einer neuen Flora von Anhalt, IV. Teil. – Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg, G. Zichäus, Dessau, 57 S.
- Datenbank Farn- und Blütenpflanzen Sachsen-Anhalt am Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Stand 2008. Herbarium am Institut für Geobotanik an der MLU Halle-Wittenberg (im Text kurz: HAL)

Anschrift des Autors

Dr. Heino John
 Nikolaus-Weins-Straße 10
 D-06120 Halle (S.)
 E-Mail: Heino.John@yahoo.de